

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg.
1887-1890
1889**

13.8.1889 (No. 363)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-980799](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-980799)

Die
„Neue Zeitung“ erscheint
wöchentlich 3 mal, Dienst-
tags, Donnerstags und
Sonnabends.

Neue Zeitung

Vierteljährlicher
Abonnementspreis 1,25
Mark, resp. 1,50 Mark.
Inseratenpreis für die
dreispaltige Zeile
15 Pfg.

für das Großherzogthum Oldenburg.

Nr. 363.

Dienstag den 13. August.

1889.

Abonnements-Einladung.

Wir laden hiermit zum Abonnement auf die „Neue Zeitung“ für die Monate August und September höflichst ein. — Abonnements-Preis mit freier Zustellung ins Haus oder per Post für beide Monate nur 90 Pfg.

Die Expedition d. „Neuen Zeitung“ für das Großherzogthum Oldenburg.

Im Falle unregelmäßiger Zustellung des Blattes durch die Zeitungsboten ersuchen wir um sofortige mündliche oder schriftliche Reklamation zur Abstellung solcher Uebelstände.

Politische Tageschau.

— Die Koalitionsfreiheit. Anknüpfend an eine Aeußerung, welche Herr v. Vollmar in München gemacht haben soll und nach welcher im nächsten Jahre die Arbeitseinstellungen wieder allgemein ausbrechen würden, kommt der „Hannoversche Kurier“ zu folgendem Schlusse: „Gewinnen die Arbeitseinstellungen immer mehr diesen Charakter sozialdemokratischer Machenschaft, sozialdemokratischer Verlöbte gegen die heutige Gesellschaftsordnung, so wird eine andere Behandlung derselben zur Nothwendigkeit und die Frage der Unterdrückung und Verhinderung der Ausstände eine immer brennendere werden.“ Es ist zu bemerken, daß es gerade ein national-liberales Blatt ist, welches den ersten so lebhaften Vorstoß gegen die Aufrechterhaltung des Koalitionsrechtes führt, der mit dem Interesse für die bethörten Arbeiter gerechtfertigt wird. — Dieses dem Ur-National-liberalen Herrn Oberpräsidenten v. Benningfen nahe liegende Preshorgan wirft also auch diese „Freiheit“ über Bord, wird sich aber nicht schämen, sich immer noch national-liberal zu nennen. — Dagegen sagt die konservative „Post“ von der Koalitionsfreiheit: „Wenn sich häufig die Herrschaften darüber beklagen, daß die Dienstboten immer unverschämter werden, indem sie immer mehr Lohn verlangen und immer größere Ansprüche machen, daß die ländlichen Arbeiter leichten Herzens ihren Arbeitgeber verlassen, sobald sie in der Stadt mehr Geld verdienen können, so ist der Zorn des Arbeitgebers erklärlich, aber im Grunde genommen kein berechtigter; denn die patriarchalischen Verhältnisse sind größtentheils unwiederbringlich vorüber, weil die alten Gemeinschaftsorganisationen die gesellschaftlichen und gewohnheitsrechtlichen Verbände, welche die Gewerkschaften in den Zünften umschlang, und welche zwischen Guts-herrschaft und ländlichen Arbeitern auch nach Abschaffung der Hörigkeit noch längere Zeit bestand, untergegangen sind. Nach Auflösung der alten Gemeinschaftsverbände ist eine Isolirung der einzelnen Personen eingetreten.“ — Die „Post“ beschämt also die National-liberalen.

— Der Abg. Vebel beabsichtigt, Mitte dieses Monats ein sozial-politisches Raths- und Auskunftsbüreau für Arbeiter zu errichten und zwar in seinem Wohnort Plauen-Dresden. Zweck dieser Einrichtung soll sein, den Arbeitern mit Rath und Auskunftsertheilungen in allen sie als Arbeiter und Staatsbürger betreffenden Angelegenheiten an die Hand zu gehen. Private Anliegen sind ausgeschlossen. Weiter soll das Büreau den Zweck verfolgen, der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Materialien für die Arbeiterschutzgesetzgebung und überhaupt für ihre Thätigkeit im Reichstag zu beschaffen. Die Kosten der Einrichtung bestreiten einige wohlhabende Parteigenossen, doch werden auch freiwillige Beiträge für diesen Zweck entgegenommen, da sich sehr bald eine Erweiterung der ersten Einrichtung wohl notwendig machen dürfte. Zunächst ist beabsichtigt, eine Sammlung von Strafbestimmungen deutscher Fabrik- und Arbeitsordnungen zu veranlassen, weiter soll eine Enquete über die Lage der Bäckergehilfen und Lehrlinge und die Zustände in den Bäckereien vorgenommen werden.

— Wäre das Gefühl der Verachtung, daß jeder selbstständige und unabhängige Politiker für das Kartell-treiben allein übrig hat, „sagt die „Volkszeitung“ in einem Artikel, in welcher sie die politischen Dityramben der Kartellpresse bespricht“, noch einer Steigerung fähig: die Begeisterung, in welcher die gesammte Cartellpresse augenblicklich über die „deutsch-englische Freundschaft“ entbrannt ist, müßte diese Steigerung hervorrufen. Dieselben Blätter, welche vor Jahr und Tag die Königin von England bei ihrem Besuche Berlins mit den größten persönlichen Kränkungen empfingen, reden jetzt über den Besuch des deutschen Kaisers in England als über ein „politisches Ereigniß von außerordentlicher Tragweite“, als über eine „sichere Bürgschaft des Weltfriedens“ als über „ein Moment von welthistorischer Bedeutung“ und was diesen sinnlosen Geschwäzes mehr ist. — Der Artikel schließt: „Man könnte vielleicht eine Art reuiger Selbsterkenntniß darin sehen, daß die Kartellpresse sich gar so begeistert geberdet, weil ihre gegen England begangenen Dummheiten und Nothheiten nunmehr von reiferer Einsicht gut gemacht sind. Allein wer das thäte, würde dieses Gesindelein erheblich überschätzen. Es hat England vor einem Jahre so wenig gehaßt, wie es heute England liebt. Es hat sich damals nur durch sein Toben gegen England an „maßgebender“ Stelle wohlgefällig zu machen gesucht, wie es sich heute durch sein Schwärmen wohlgefällig zu machen sucht. Lakaiengefinnung immer und überall: in diesem Programm erschöpft sich jetzt die ganze Kartell-politik.“

— Die Errichtung einer berittenen Infanterie für Ostafrika ist nach einer offiziellen Zuschrift an die „Hamburger Nachrichten“ in Aussicht genommen. Es handle sich nicht sowohl um eine erhebliche Vermehrung der Wikmanntruppe, sondern um eine „planmäßige Besetzung von Ostafrika“, worüber ein Entwurf bereits vorliegen soll. Für diese planmäßige Besetzung sei zunächst die Bildung einer berittenen Infanterie in Aussicht genommen und sollen hierzu „javanische Pferde“ verwendet werden.

— Nach einer Meldung aus Rom findet zwischen Crispi, Kalnoy und Bismarck z. B. ein lebhafter telegraphischer Verkehr wegen einer gleichlautenden Verantwortung der griechischen Note über Kreta statt. Der „Times“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Meinungen in Betreff Kretas noch immer getheilt seien. Das Kabinet habe abermals eine energische Unterdrückung des Aufstandes empfohlen, der Palast befürworte jedoch versöhnliche Schritte.

— Die Verhandlungen vor dem Senatsgericht in dem Prozesse gegen Boulanger haben begonnen mit der Rede des Staatsanwalts, aber das allgemeine Interesse haben sie noch nicht zu erregen vermocht, da Herr Duesnay de Beaurepaire bisher nur mündlich weitläufiger auseinandergesetzt hat, was er zuvor in seiner Anklageschrift etwas kürzer dargelegt hatte. Neue überraschende Enthüllungen oder niederschmetternde Beweise sind bis jetzt noch nicht zu Tage gekommen.

— In Sansibar werden nach einer Meldung des „Newyork Herald“ von dort Ruhestörungen befürchtet, für die die Verantwortlichkeit den Deutschen zugeschrieben wird. Ein Aufstand gegen alle Europäer sei nicht nur möglich, sondern wahrscheinlich. Aehnliche Beforgnisse sind seit Monaten wiederholt schon geäußert worden, haben sich indeß bis jetzt nie als begründet erwiesen.

— Die neuesten Depeschen aus Sansibar bestätigen, daß Stanley und Emin Pascha mit 9000 Mann u. enormen Elfenbein-Vorräthen auf die Ostküste zu marschieren. Der Zeitpunkt ihres Eintreffens in Sansibar läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen, da die Riesenkarakawane sich sehr langsam vorwärts bewegt. — Wenn sich diese Nachricht bestätigt, dürfte der ostafrikanische Abenteurer Dr. Peters, sowie das deutsche Consortium, das zur Unterstützung dieses Abenteurers das deutsche Volk anbietet, bald ihre Thätigkeit einstellen müssen.

Aus dem Reiche.

Berlin. Der Kaiser ist, nach erfolgter Ankunft in Wilhelmshafen und nach nur ganz kurzem Aufenthalte daselbst Sonnabend früh sofort mittelst Extrazuges nach Berlin abgereist und traf Nachts 12 Uhr mit den Herren seines Gefolges in Berlin ein, um während der nächsten Zeit im hiesigen königlichen Schlosse Aufenthalt zu nehmen. Zugleich mit dem Kaiser trifft auch der Prinz Heinrich von Preußen hier ein und nimmt im hiesigen königlichen Schlosse Wohnung. — Die Prinzessin Heinrich von Preußen traf mit dem bereits bekannten Gefolge heute Morgen 7 Uhr 40 Minuten auf der Anhalter Bahn in Berlin ein.

— Der Kaiser traf, wie das „B. Tzgl.“ meldet, in der verfloßenen Nacht um 12 Uhr 40 Min. mittelst Extrazuges von Wilhelmshafen auf dem hiesigen Lehrter Bahnhofe wieder in Berlin ein und begab sich sofort mit dem Prinzen Heinrich, welcher den Kaiser begleitete, vom Bahnhofe aus nach dem hiesigen königlichen Schlosse.

— Der Kaiser von Oesterreich wird am Montag Nachmittag 3 Uhr zum Besuch am hiesigen Hofe eintreffen und, soweit jetzt bekannt, bis zum Donnerstag den 15. d. M. Abends hier verbleiben. Die Ankunft erfolgt auf dem Bahnhofe Thiergarten, woselbst der Kaiser und sämtliche Prinzen des königlichen Hauses welche zur Zeit in Berlin und Potsdam verweilen, sowie die Prinzen aus souveränen deutschen Häusern zur Empfangsbegrüßung anwesend sein werden. Die Ehrenwache stellt die Leib-Kompagnie des ersten Garderegiments zu Fuß.

Berlin. Der bevorstehende Besuch des Kaisers Franz Joseph macht sich schon vielfach durch schwarze Fahnen und Dekorationen bemerkbar. Die dem stillen Empfange entsprechende einfache Ausschmückung des Bahnhofes Thiergartenhof ist nahezu vollendet. Zu den Fahnen an der Empfangsstrepe, deren Geländer bronzirt worden ist, werden auch die italienischen Nationalfarben verwendet; über der Treppe wird ferner ein weißer Baldachin errichtet. Der Einzug erfolgt durch den Bogen am Thiergartenhof soll, wenn die noch ausstehende Genehmigung erteilt wird, eine Tribüne erbaut werden.

— Der Kaiser und die Kaiserin werden, wie der „Köln. Tz.“ zufolge nunmehr endgiltig feststeht, sich in der Nacht vom 16. zum 17. Aug. nach Bayreuth begeben, dort gemeinschaftlich mit dem Prinzregenten von Baiern mindestens 2 Vorstellungen, am 16. und 18. bewohnen, daß sie dann am 19. nach Liebenstein reisen und sich dort 2 Tage aufhalten werden. Am 21. werden sie sich dann über Karlsruhe nach Straßburg begeben, dort bis zum 23. Hof halten, am 23. in Metz, am 24. in Münster i. W. und am 24. Morg. wieder in Berlin sein. Nach Meldungen aus Athen ist der Aufenthalt des Kaisers daselbst auf die Tage vom 26.—28. Okt. festgesetzt.

— Der Schah von Persien ist heute Nachmittag 2 Uhr nach Baden-Baden abgereist. Präsident Carnot und Minister Spuller gaben demselben zum Bahnhof das Geleite. Auf dem Bahnhofe waren auch der Minister des Innern, Constans, und der Gouverneur von Paris, General Caussier, zur Verabschiedung anwesend.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 9. August. Heute fand die feierliche Eröffnung des Naturhistorischen Museums durch den Kaiser statt. Eine große Anzahl von Gästen, sowie das diplomatische Korps waren anwesend.

Paris, 9. August. Die „Petite Republique“ berichtet: De Mondion, welcher von Boulanger 32 000 Francs für Rundschafterdienste in Deutschland und Belgien erhielt, sei dieselbe Persönlichkeit, welche unter dem Namen Maurel die angeblichen belgisch-deutschen Geheimverträge in der „Nouvelle Revue“ veröffentlichte. Zum Staatsprozeß gegen Boulanger ist aus Duesnay's Anklagerede noch hervorzuheben, daß er Foucault de Mondion, den Boulanger als Geheimagenten verwendet hat, als den Geschäftsnossen einer Frau Meyen bezeich-

Hierzu eine Beilage.

nete, die in Berlin als Spionin zugleich für Boulanger und für die deutsche Regierung thätig gewesen sei.

— Paris, 10. Aug. In einer Zusammenkunft des obersten Gerichtshofes im Beratungszimmer bringt der Senator Kerdel einen von 54 Senatoren der Rechten unterzeichneten Antrag auf Inkompetenz ein. Der Senat beschloß, über diesen Antrag am Montag vor Beginn der Sitzung in seinem Beratungszimmer Beschluß zu fassen.

Rom, 8. August. Das Journal „Esercito“ meldet, daß vom 9. d. M. ab 70000 Mann vom stehenden Heere unbeschränkten Urlaub erhalten würden. Es gehe daraus hervor, daß die Befürchtung, der Friede könne gegenwärtig gestört werden, nicht ernst zu nehmen sei. Das Gerücht von einer Demission des Kriegsministers erklärt der „Esercito“ für unbegründet.

— Zur Lage auf Kreta meint die offiziöse Wiener „Polit. Korresp.“, die Bforte habe beschloffen, den Belagerungszustand über Kreta zu verhängen. Der Umfang und die Strenge der Maßregel solle gemäß der Lage in den einzelnen Punkten der Insel eingerichtet werden.

Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg, den 12. Aug. 1889.

—* Die Landesthierschau ist zu Ende, und das Resultat ein sehr befriedigendes. Die Großartigkeit der Landesthierschau liegt nicht etwa darin, daß dieselbe gleich anderen Ausstellungen die Schaulust und den Sinn für Gewinn anzuregen als Hauptaufgabe betrachtet, ihr liegt kein speculatives Motiv zu Grunde, sondern sie bildet gewissermaßen den Gradmesser für den Fortschritt auf dem Gebiete der Landwirthschaft, der Pferde- und Viehzucht im Lande Oldenburg. — Und wahrlich — der Kenner sowohl, und noch mehr der Laie, steht bewundernd vor den lebenden Zeugnissen einer rationellen, bis in die kleinsten Details wohlbedachten und wohlgepflegten Landwirthschaft, Pferde- und Viehzucht.

Wer allerdings die Fürsorge, welche der den Grund zu dem sprichwörtlichen Wohlstand des Oldenburger Landes bildenden Landwirthschaft, und namentlich der Pferde- und Viehzucht von höchster Seite, von der Landesregierung und einem Netz von landwirthschaftlichen Vereinen, das sich über das ganze Land hinzieht, entgegengebracht wird, kennt, wer die großen Opfer und Anstrengungen ermißt, welche für die Förderung des Wohlstandes der Landwirthschaft gebracht werden, der wird das glänzende Resultat begreifen, das jede Landesthierschau bietet, der wird aber auch den Ehrgeiz begreifen, der dem Oldenburger Landwirth innewohnt, das Beste seines Schaffens und Wirkens auf dieser Ausstellung zu bieten und dem ganzen Lande zu zeigen, was Fleiß, Ausdauer und rationelle Bewirthschaftung vermag. — Wie kläglich und erbarmenswerth nehmen sich gegen solche große Resultate die Jammerrufe der Großgrundbesitzer in Preußen aus, welche, um existiren zu können, den Schutz nicht nur der preussischen, sondern auch der Reichsregierung anrufen. — Wir sind überzeugt, daß der Oldenburger Bauernstand nicht nöthig hat und es auch nicht thut, in die Jammerrufe der ost- und westpreussischen Bauernjunker mit einzustimmen; denn durch seine langjährige ausdauernde Arbeit, die in verständiger Weise von oben herab unterstützt und gefördert wurde, hat er sich, insbesondere auf dem Gebiete der Pferde- und Viehzucht ein Absatzgebiet erobert, auf dem er sich nach allen Seiten concurrenzfähig erweist. — Der Niedergang der Landwirthschaft ist ein Gespenst, welches eine wirtschaftlich heruntergekommene Gesellschaft den Mitbürgern vormacht, um auf Kosten der ganzen Staatsgesellschaft beim Nichtsthun ein lustiges Leben zu führen. Würde diese Gesellschaft in gleich rationaler Weise die Bodenbeschaffenheit, die Landesverhältnisse, die Bedingungen der Feld- und Viehwirthschaft beobachten und nicht bei den heutigen Erwerbsverhältnissen unerfüllbare Erträgnisse aus den Boden-erzeugnissen und der Feldwirthschaft beanspruchen, so würden sofort alle „Zollschranken“ fallen und die ganze deutsche Landwirthschaft könnte zum Segen des kleinen Mannes produziren, statt daß es ihm heute durch Getreide-Zölle und Verbot von Victualien, wie beispielsweise amerikanischen Speck etc. Lasten auferlegt, und der Segen einer billig produzierenden Landwirthschaft durch indirekte Steuern dem kleinen Mann verloren geht.

Angeichts solcher glänzenden Resultate, welche die diesjährige Landesthierschau geboten, müssen wir in den Ruf ausbrechen: „Es lebe die Landwirthschaft, weg mit den Zollschranken!“

— Der Kaiser, welcher Sonnabend Nachmittags um 2 Uhr in Wilhelmshaven eintraf, fuhr von dort um 4 1/2 Uhr nach Berlin ab. Um 5 Uhr 40 Min. passirte der aus 7 Wagen und 2 Lokomotiven zusammengesetzte kais. Zug den hies. Bahnhof.

— Dem kais. Postinspektor Straz hies. ist ein einj. Urlaub kürzlich bewilligt worden. Straz tritt für

die gen. Zeit in siamesische Dienste über, um die Reorganisation des Postwesens in Siam, welche von den deutschen Postinspektoren Panfow und Annuske eingeleitet worden ist, fortzusetzen. Straz hat sich am 2. August in Venedig zur Reise nach Bangkok eingeschifft. Der seit längerer Zeit in siamesischen Diensten beschäftigte Postassistent Trinkaas (aus Berlin) wird auf Wunsch der siames. Postverwaltung, der er bereits erhebliche Dienste geleistet hat, noch länger in Bangkok bleiben. Trinkaas ist zunächst ein weiterer Urlaub von 2 Jahren bewilligt worden. (B. N.)

—n Das diesjährige Schützenfest wurde leider bei seinem Beginn durch den Regen beeinträchtigt, und zwar so, daß den wackeren Schützenbrüdern eine Hauptfreude verdorben wurde, die nämlich, gelegentlich ihres Schützenfestes den allverehrten Großherzog nebst hoher Gemahlin in ihrer Mitte zu sehen. Alles war für den würdigen Empfang der höchsten und hohen Herrschaften hergerichtet, der Gartenpavillon sinnig geschmückt, ebenso der Speisesaal — da kam die Absage wegen regnerischem Wetter. — Doch die Huldigung, welche Sr. Kgl. Hoheit nebst Familie zugebracht, sollte nicht unterbleiben. — Eine Deputation, bestehend aus den Herren Schützenvorstand Bartholomäus, Schützenhauptmann Bestrup u. Rechnungsführer Mönning, Zimmermeister, nebst 5 jungen Mädchen (Schützentöchter), mit hübschen Blumensträußen versehen, fuhr per Wagen nach der Sommerresidenz Nakebe, woselbst sie in freundlichster und leutseligster Weise Zutritt erlangten. Der Großherzog nebst Gemahlin, ebenso der Erbgroßherzog nebst Gemahlin und Prinzessin Charlotte empfingen die Schützen-Deputation freundlichst und nahmen huldvollst die Blumensträuße, welche ihnen im Namen des Schützenkorps von den Mädchen übergeben wurden, entgegen. Nachdem sich Sr. Kgl. Hoheit der Großherzog sowohl, als dessen hohe Gemahlin, wie auch der Erbgroßherzog und Gemahlin in leutseligster Weise mit der Schützen-Deputation unterhalten, zog sich letztere nach 10 Minuten zurück, und trat, erfreut über den freundlichen Empfang, den Rückweg an. Indessen hatte sich das Wetter auch etwas aufgehellt, auf dem Schützenplatz, welcher ringsum von Bäumen umfaßt war, und wo u. A. auch der Circus Bauer, sowie die bekannte Fackelkünstlerin ihre Künste sehen ließen, entwickelte sich ein reges Leben und auch im Schützenhofgarten hatte sich viel Volk eingefunden, wo die Kapelle Schmidt ihre lustigen Weisen ertönen ließ, durch welche das Knattern der Schüsse tönte, die vom Schießstande heraufhallten. Abends 9 Uhr wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, zu dem auch die Kapelle aufspielte und im großen Saale wurde frisch drauf losgetanzt. — So hatte sich denn der erste Schützenfesttag trotz der anfänglich melancholischen Stimmung in eitel Lust und Freude verwandelt.

— Ein Dübenschreck wurde am Sonnabend Nacht, gegen 1 Uhr auf der Staulinie verübt, indem dem Gastwirth Hr. Düfer eine Laterne aus dem Boden herausgehoben wurde und dieselbe von einem Nachtwächter, in tausend Stücke zertrümmert, aufgefunden wurde.

—n In der freundlichen Restauration des Wirth Heinemann, Wallstr. (so erzählt uns unser Berichterstatter) setzte sich neben mich ein mir unbekannter, etwa 65 Jahre alter Landmann. Sein sicheres, ungekünsteltes Benehmen, noch mehr seine Hübnenform imponirten mir, und als ich ihm in sein treuherziges Auge sah, da dachte ich bei mir: Der Mann muß ein biederer eichensefter Ammerländer sein. Im Laufe der Unterhaltung stellte sich heraus, daß ich mich in meinem Nachbar nicht geirrt hatte. Nachdem er sich über den Zweck und den großen Werth unserer Landesthierschau recht eingehend und mit vieler Fachkenntniß ausgelassen hatte, erzählte er mir, daß er im Ammerlande eine Landstelle besitze und erst kürzlich von einer Vergnügungsreise zurückgekehrt sei. „Ich war 8 Tage in Berlin“, sagte er, und habe daselbst folgenden unangenehmen, aber doch recht komischen Vorfall erlebt: „Ich interessire mich für Musik und besuchte die Oper. Am ersten Abend wurde die Zaubersföte von Mozart gegeben. Die herrliche Musik fesselte mich derart, daß ich alles Andere vergaß, und als ich am Schluß der Vorstellung mir noch eine kühle Blonde bewilligen wollte, merkte ich erst, daß man mir, aus meiner Hosentasche, mein Portemonnaie stibitz hatte. Zum Glück war nicht viel darin. Mein Reisegeld hatte ich in meinem Logis zurückgelassen. Am zweiten Abend ging ich wieder in's Theater, war aber vorsichtiger, verbarg einige Markstücke in meine Westentasche und füllte — scherzhalber — ein altes, werthloses Portemonnaie mit einigen Kupfermünzen; in der Hoffnung, einen Taschendieb damit anführen zu können. Und richtig, auch dies Portemonnaie war, ohne daß ich das Geringste davon gemerkt hatte, aus meiner Hosentasche entfernt. Ich lachte herzlich darüber. Als ich aber auf die Straße trat und um die Ecke biegen wollte, da kam plötzlich ein langer Kerl mit einer blauen Brille auf der Nase und hohem Hut auf dem Kopfe, auf mich zu, gab mir blitzschnell eine recht derbe Ohrfeige und sagte: „Löß, id will die schäbige Lump van'u

Kerl dat Bedregen aslehren!“ — Und ehe ich mich besinnen konnte, war der Spießbube, der mich zweimal bestohlen und noch dazu gohrfreigt hatte, im Gewühl der Passanten verschwunden. Der biedere Ammerländer gab mir den wohlgemeinten Rath: „Wenn Sie einmal nach Berlin reisen, dann hüten Sie sich vor Taschendieben.“ Drückte mir zum Abschied die Hand und ging lachend von dannen.

—* Oternburg. Am vorigen Sonnabend hat, wie uns mitgetheilt wird, die Frau des Glasmachers B. ihren Mannerhängen wollen, indem sie demselben, einer schwächlichen Gestalt, einen Strick um den Hals warf, und ihn an einem an der Decke befindlichen Haken aufzu ziehen suchte, auf das Geschrei der Kinder sollen die Nachbarn herbeigeeilt sein und den „Menelaus“ aus seiner mislichen Lage befreit haben. Die lebenswürdige Frau soll bereits mehrere Mal solche Aufzugversuche gemacht haben, was wir jedoch kaum glauben können. Die Sache soll bereits gerichtlich anhängig gemacht sein.

—* Danzberg. Auf unserer Arbeiter-Kolonie befinden sich zur Zeit 21 Kolonisten, von welchen 8 aus Bremen und 2 aus dem Oldenburgischen gebürtig sind; von diesen 21 Kolonisten sind 11 ledig, 3 verheirathet, 7 verwittwet, der Konfession nach 19 evangelisch und 2 katholisch und dem Gewerbe nach 1 Kommissar, 2 Schreiber, 4 Cigarrenarbeiter, 1 Kellner, 1 Maurer, 1 Müller, 1 Schneider, 1 Zimmerer, 1 Bergmann, 1 Schriftsetzer, 1 Glasmacher, die andern gewöhnliche Arbeiter; abgegangen sind im Julimonat von der Kolonie 13, von welchen 4 durch Vermittlung der Kolonie gleich feste Arbeit erhalten haben; zugegangen sind im Juli 12 Kolonisten, darunter 1 aus der Stadt Jever und 1 aus dem Amt Elsfleth; die Verpflegungskosten haben im abgelaufenen Monat 35,22 Pf. also etwas mehr als 35 Pf. pro Mann und Tag betragen.

—* Wildeshausen. Auf dem Wege von Handstedt nach Ahlhorn, wo die Ausstellungsthiere, 1 Stier, 1 Kuh und 2 Quenen des Vollm. L. Meyer Handstedt verladen werden sollten, wurden 3 derselben flüchtig u. konnten bei der Dunkelheit Nachts 2 Uhr nicht wieder eingefangen werden. Infolgedessen blieben die Stände Catalog Nr. 304, 315 und 324 leer.

—* Brake. Das hiesige Seeamt verhandelte Freitag über den Seeunfall der Elsflether Bark „Louise“ auf der Reise von Hamburg nach Hongkong. Nach gleichlautenden Aussagen des Capitäns und der zur Vernehmung gelangten Leute der Besatzung stieg am 19. Februar, Abends zwischen 7 und 8 Uhr, der Schiffsjunge Stockmeier, ohne daß ihm hierzu Auftrag gegeben war, auf die Bad; gleich darauf ertönte aus dieser Richtung ein Schrei, und als die Leute herbeieilten, gewahrte man, daß der Junge über Bord gefallen sein mußte. Es wurde sofort beiegedreht, ein Lebensretter ausgeworfen und das Meer etwa 3/4 Stunden lang mit Fackeln beleuchtet, jedoch ohne daß man etwas wieder von dem Verunglückten hörte oder sah. Ein Boot auszufahren, war bei der herrschenden Dunkelheit und dem regnerischen und stürmischen Wetter nicht rathsam und wurde vom Schiffsrath abgelehnt. — Der Spruch des Seeamts geht dahin, daß der Tod des Schiffsjungen Stockmeyer einem unglücklichen Zufall zuzuschreiben, daß von der Besatzung alle Rettungsmaßregeln, welche rathsam waren, ergriffen seien und daher Niemand ein Verschulden treffe oder ein Vorwurf zu machen sei. — Der zweite zur Verhandlung stehende Fall, betreffend das Schiff „Marie“, Wilters, aus Hooftel mußte wegen Nichterscheins sämmtlicher Zeugen vertagt werden.

— Von einer Rettung aus Seegefahr wird dem „L. Anz.“ Folgendes berichtet: Der Schiffer J. H. Bruhns aus Dikum und Gastwirth D. Pommer-Neudorp fuhren vor einigen Tagen mit einer Ladung Heu nach Norderney. Pflöchliger Sturm zwang sie, vor Anker hinterm Knoch Schutz zu suchen. Abends, gegen Fluthzeit, sahen sie dann ein mit Buschwerk beladenes Nuttschiff — Schiffer Ammermann aus Westhaudersehn — heransegeln, welches aber unglücklicher auf die Steine des Knoch'sles Höstes gerieth und in einem Nu sich mit Wasser füllte. Der Schiffer, dem kein Boot zu Diensten stand, rief um Hülfe. Trotz aller Gesahrlichteten Bruhns und Pommer sofort den Anker und segelten dem unglücklichen Schiff zur Seite, schlepten dasselbe auf's Land und halfen Ammermann und seinen Leuten rüstig beim Pumpen, bis gegen 4 Uhr Morgens Schiff und Ladung waren nicht versichert, und ohne die Hülfe wäre ersteres mit Mann und Maus untergegangen und die Ladung abgebrannt.

— 7. August. Gestern Nacht zwischen 2 und 3 Uhr brach im Sawich'schen Etablissement Feuer aus, welches sich so schnell über sämmtliche Gebäude des großen Grundstücks verbreitete, daß die Bewohner nur mit Mühe den Flammen entkamen. Die Feuerwehr war schnell zur Hand, mußte aber ihre Hauptthätigkeit auf die Sicherung der anliegenden Häuser n. Schuppen richten. Das Sawich'sche Etablissement ist bis auf die

Umfassungsmauern vollständig ausgebrannt. Ueber die Entstehungsurachen des Feuers ist uns bislang nichts bekannt geworden. — Wie wir vernehmen, ist in verwichener Nacht auch in Cirkwehrum Feuer ausgebrochen und der Platz des Landwirths Seebens abgebrannt.

(Eind. Ztg.)

Delmenhorst, 10. August. Am Mittwoch Nachmittag vergnügte sich im Thiergarten eine besondere Gesellschaft, eine Anzahl Blinden unter Führung von Frauen. Die Blinden, welche zugleich ein Musikchor bildeten, erfreuten sich im Laufe des Nachmittags durch den vorzüglichen Vortrag verschiedener unserer schönsten Volksliederweisen zc. gewiß nicht sich allein, sondern auch Jeden, der Gelegenheit hatte, ihnen zuzuhören. (B. N.)

— **Das Hauptgebäude der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1889 in Bremen** erhält seinen Platz in der Mitte des Ausstellungsgebietes und zwar so, daß dasselbe, dem Hauptrestaurant gegenüber mit der Kunsthalle und dem Gebäude für Handel und Marine zusammen eine größere Parkanlage begrenzt, welche der Gartenbaukunst zum Theil als Ausstellungsterrain überwiesen wird. Dem Grundrisse nach besteht das Hauptgebäude aus einem vorderen Querschiffe mit quadratischem Mittelbau und einem an die Achse und die Breite des Letzteren sich anfügenden Längschiffe, an dessen Ende sich noch ein quadratischer Raum mit kleinen Annerbauten befindet. Diese der Kreuzform bei Kirchenbauten gleichende Grundrisslösung bietet einen günstigen Raum zur vortheilhaftesten Placirung der verschiedenartigsten Ausstellungsgegenstände, denen derselbe zur Aufnahme dienen soll. An den Längsseiten sind abgegrenzte Räume, sogen. Nischen, von je 5 m Breite und 5 m Tiefe sowie von 4 zu 5 m Tiefe und Breite angelegt und wird für freistehende Gegenstände in der Mitte eine 20 m breite Halle geschaffen, welche hinreichend Raum zum übersichtlichen Arrangement der verschiedenartigsten Ausstellungsgegenstände, denen derselbe zur Aufnahme dienen soll. An den Längsseiten sind abgegrenzte Räume, sogen. Nischen, von je 5 m Breite und 5 m Tiefe sowie von 4 zu 5 m Tiefe und Breite angelegt und wird für freistehende Gegenstände in der Mitte eine 20 m breite Halle geschaffen, welche hinreichend Raum zum übersichtlichen Arrangement der verschiedenartigsten Ausstellungsgegenstände, denen derselbe zur Aufnahme dienen soll. In dem vorderen Querschiffe, dessen Mittelbau mehrere Stufen höher liegt, als die übrigen Hallen, werden die anliegenden Räume für die Verwaltungszimmer, Post, Telegraph, Polizei u. Feuerwehr eingerichtet. Auf dem erhöhten Plateau im Mittelbau wird eine Rotunde erbaut, welche gewissermaßen als Repräsentationshalle dienen und demgemäß reich ausgestattet wird. Von hier aus erhält der Besucher einen Gesamtüberblick von den angrenzenden Ausstellungsräumen und dürfte diese Anlage zur leichteren Orientirung daselbst wesentlich beitragen. Das vordere Querschiff ist 70 m lang und 35 m breit; das Längschiff dagegen 140 m lang und 30 m breit, so daß das ganze Gebäude mit Einschluß der Breite des Querschiffs eine Länge von 176 m und einen Flächeninhalt von 9300 qm erhält. Bis zu einer Höhe von 8 m sind die Längsseiten des Gebäudes mit einer Bretterwand bekleidet, in welcher Seitenlicht angebracht werden soll. Außerdem erhält das 14 m hohe Mittelchiff in ausreichendem Maße Seitenlicht, Was die architectonische Ausbildung der Fagaden betrifft, so ist für dieselben wie bei dem Hauptrestaurantgebäude resp. der Festhalle die deutsche Renaissance gewählt und zwar in flotter Behandlung mit Säulen, barocken Verbrünungen und Ornamenten. Eine große Kuppel mit einem Laternenförmigen Abschluß bedeckt den Mittelbau; 4 Eckthürmchen vermitteln den Uebergang von dieser zu der Architektur des Querschiffes, dessen Ausgänge wieder von größeren Thürmen überragt werden. Im Halbbogen begrenzen seitlich zwei offene Arkadenanlagen die reich gegliederte Vorderfront des Gebäudes, welches in dieser Form nicht verfehlen wird, einen dem Unternehmen würdig angepaßten Eindruck hervorzubringen.

Allelei.

Danzig, 10 August. Gestern Abend entgleisten zwischen Oliva und Zoppo von einem Personenzug zwei Waggons. Die Passagiere blieben unverletzt. Heute ist die Strecke wieder frei.

— Sonntag Vormittag empfing Se. Majestät im hiesigen Schlosse die zum Ehrendienst bei dem Kaiser von Oesterreich während dessen Aufenthaltes am hiesigen Hofe kommandirten Generale und Stabsoffiziere, hatte darauf von Mittags 12 Uhr ab eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und empfing demnächst den Besuch des Prinzen Friedrich Leopold, welcher gegen 11 Uhr Vormittags von Potsdam nach Berlin gekommen war.

Augsburg, 9. August. Das Landgericht in Rempten verurtheilte den katholischen Pfarrer Schleder aus Nöthenbach wegen Gotteslästerung zu zwei Monaten Gefängniß.

Stuttgart, 9 August. Ein hiesiger junger Postbeamter hat aus Unvorsichtigkeit — durch leichtsinniges Hantiren mit einem Revolver — die 23 Jahre alte Nichte des Gastwirths zur Sonne in Blochingen erschossen. Der Thäter wurde flüchtig, aber wieder ergriffen und in Gewahrsam gebracht. Das Mädchen, welches einen Schuß in die Brust erhalten hatte, war nach wenigen Minuten eine Leiche.

— **Dortmund, 9. Aug.** Dieser Tage suchte auf der Strecke Dortmund-Hörde ein 16jähr. Taugenichts, der in die Besserungsanstalt zu Benninghausen gebracht werden sollte, seinem Wärter dadurch zu entkommen, daß er in einem unbewachten Augenblick aus dem Zuge sprang. Dieser Fluchtversuch hatte für den Waghalsigen jedoch üble Folgen. Er kam zu Fall, und dabei wurde ihm ein Fuß abgefahren.

— **Selbstmord eines Predigtamtskandidaten.** Auf dem Bahnhofe unseres an der Nordbahn gelegenen Nachbarortes Birkenwerder hat sich am gestrigen Abend ein 23jähr. Theologe erschossen.

Gingehant.

— Gestern feierte im engen Familienkreise der Arbeiter E. der Eisenbahnwerkstätte seine silberne Hochzeit.

Einer, den es heute bringt,
Daß er auch seinen Glückwunsch bringt,
Drum löne dreimal treu und wahr,
Das Hoch! dem „silbernen“ Ehepaar!

Briefkasten.

— Folgendes Schreiben geht uns zu:
Geehrter Herr Redakteur!
Möchte Sie doch freundlichst bitten, beiliegendes Gedicht in die Zeitung zu setzen. Darüber werden sich mehr freuen, als wenn Sie etwas anderes humoristisches drin setzen.
Bitte thun Sie es.

Anna

Es wäre hartherzig von uns, wollten wir diese Bitte der guten Anna abschlagen, zumal sie es auf den Humor unserer Leser abgesehen hat, die Liebe macht nicht nur erfinderisch, sondern auch dichterisch:

Abschiedsgebidht:

Ach nun ziehen die Dragoner
Wald in das Manöver aus,
Und das Oldenburger Städtchen
Ist so still wie Kirchenmaus,
Arm an Lieb und Lust und Leben,
Himmel, was will das noch geben,
Wenn Jede ihren Schatz hat fern!
Und auch mich — das arme Mädchen
Verbindet ein Liebesfädchen
Mit der schneidigen Kavallerie
Doch wenn ich auch rasend (?) liebe
Meines Herzens zarte Triebe
Finden ein Verständnis nie
Glaubet mir, das Versprechen,
Was mir stets 'ne große Pein
Doch wenn's Herz will Lust sich machen,
Stellt ein Verächten bald sich ein
Mein bestes Wunsch soll Euch begleiten,
Auch durch die Manöverzeit
Abschiednehmen wird bereiten
Mancher großes Herzeleid.
Ins Kaisermanöver geht's nun flott
Nehmt mit von mir ein „Behüt Euch Gott!“
Und kehrt gesund wieder zurück
Mit frohlichem Muth und festem Blick.
Dies wünscht, wenn Ihr verläßt das Städtchen
Euch ein zärtlich liebend Mädchen
Die zur Fei'r des Tages heut
Dies dem Sergeant Brunken geweiht,
Anna

Hoffentlich wird der Sergeant nach dem Manöver singen: „Anna, zu dir ist meinliebster Gang!“

Schiffs-Nachrichten.

10. Aug. Angek.: P. Meyer, Hamburg. — 12. Aug. W. Lübben, Jeddewarversiel, D. Rose, Bremerhaven, D. Hage, Lemwerder. Abgeg.: H. Gerdes, Großenfiel.

Anzeigen.

Der gute Kamerad.

Kalender für das Jahr 1890.

Ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes.

Viele Illustrationen nach werthvollen Bildern.
Zwei Kunstblätter:

„Die Zeitungsleser“.

Aus dem Inhalt: Die Zniel der Ruhelosen, Märchen von H. Sudermann. — Die Stimme der Natur, Erzählung von R. Schweichel. — Ein Wort über die Kriegervereine. — Ermittelt, Humoreske. — Die Buchführung für Jedermann. — Zeitschau. — Sämmtliche Messen und Märkte im deutschen Reich u. s. w. u. s. w.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch den Herausgeber: E. Jordan, Berlin W., Rantestraße 2.

Preis 50 Pfennig, in Partien billiger.

Baugewerkschule, Oldenburg i. Gr.
(H. Diejener, Architekt.)

Winter-Semester 4. November. Programme und nähere Auskunft kostenfrei. **Kanalstraße 5.**

Prämien-Obligationen

der Städte

Bari, Barletta, Mailand, Venedig

mit Haupttreffern von

500000; 200000; 100000; 50000; 40000 zc.

jeden Monat eine Ziehung.

Diese Loose dürfen als chancebietende Kapitalanlage empfohlen werden, da dieselben im Laufe der Zeit mit mindestens Francs 290 zurückgezahlt werden und außerdem an den vielen Gewinnziehungen (siehe obige Treffer) theilnehmen.

Um Jedermann den Ankauf zu ermöglichen, erlasse ich diese vier Loose zusammen auch gegen monatliche Abzahlungen von 5 oder 10 Mark und zwar bis auf Weiteres zu folgenden Preisen:

à M. 175

zahlbar in 17 Zahlungen à M. 10 und 1 Restzahlung à M. 5, oder

à M. 185

zahlbar in 37 Zahlungen à M. 5.

Jeder Käufer theilhaftig sich schon nach der ersten Zahlung an allen Ziehungen.

Zu weiterer Auskunft stets gern bereit

Joh. Conr. Zickendraht

Bankgeschäft

Hersfeld.

Baugewerk-, Mühlenbau- u. Schiffsbau-Schule,

Oldenburg i. Gr.

(Gegründet 1880 von G. Hermes.)

Schulgeld pro Semester 75 M. — Vorunterricht frei, Beginn des Winterkurses 1. Nov. — Vorunterricht 1. Okt. Programm portofrei.

Direktor **W. A. Otto Schmidt.**

Zum Einrichten, Führen und Abschließen der Geschäftsbücher, sowie zu allen Comptoirarbeiten und Regulirungen empfiehlt sich
Diedr. Grube, pract. Buchhalter

Heinr. Hallerstedt,

20, Mottenstraße 20,

empfehlen in reichhaltiger Auswahl:

Damen- und Herrentascher, Handtascher, Reiseecessaires, Reise- und Damentaschen, Damen- u. Herren-Contortaschen, Touristentaschen, Brief- u. Banknotentaschen, Visitenkartentaschen, Cigarrentaschen, Plaidriemen, Trinkflaschen, Hosenträger, Portemonnaies, zc. zc.

20, Mottenstraße 20.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbeselkung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mk. Leide es Jeder, der an den **furchtbaren Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen **Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig**, sowie durch jede Buchhandlung.

Das seit 20 Jahren bestehende große

Bettfedern-Lager

W. A. Sonnemann

in **Ottensen bei Hamburg**

versendet kostenfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd. neue Bettfedern 60 Pfg., vorzügliche 120 Pfg., Halbdaunen 150 Pfg., prima 180 Pfg., vorzügl. Daunen nur 250 und 300 Pfg. pr. Pfd. Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5% Rabatt. Prima Inlittstoff zu einem großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett, Pfühl, **garantirt federdicht**, fertig genäht nur 14 Mark, zweischläfrig nur 17 Mark.

Neuheiten in Kleiderstoffen

empfiehlt in großer Auswahl
Achterstr. 32. F. Ohmstede.

Heinrich Budde,

Peterstrasse 7 Oldenburg, Peterstrasse 7a.

Rouleaux- u. Capetenlager.

Gardinenstangen, Rosetten, Gold- und Politureisen, Tischdecken u. s. w. in großer Auswahl. Anfertigung feinerer tapetzirter Zimmer- und Zimmerdecken. Garantie für Haltbarkeit.

Schreibm. u. Kurzwaaren.

Papier in jeder Qualität u. Format, Schreibhefte für sämtliche Schulen, Zeichenmaterial, diverse Kurzwaaren für den Haushalt u. Nähutensilien, billigt.

H. Hibbeler,

Schuhmacher, Grünestraße 3.

Größtes Lager von selbstverfertigten Schuhwaaren, als: Herren- und Damen-Stiefel und Schuhe, nicht vorräthiges wird nach jedem Muster in eigener Werkstatt unter Garantie. Ferner empfehle alle Sorten gekaufte Stiefel und Schuhe zu den billigsten Preisen.

Wettrennen!

Am Sonntag, den 18. Aug. findet auf einem Hamm meines Landes ein großes

Ring- und Trab-Wettreiten

wie es im Holsteinischen zu den beliebtesten Volksbelustigungen gehört, statt. 6 Geldpreise. Reiter, die sich betheiligen wollen, haben sich baldigst bei mir zu melden. Nur Pferde aus landwirthschaftlichen Betrieben werden zugelassen. Damit verbunden: Concert, Kinderbelustigungen, Ball.

Anfang des Concerts Nachmittags 4 Uhr, des Wettreitens 5 Uhr.
 Entree 30 Pfg. Kinder frei.

Joh. Wetjen

Nadorst.

J. H. Bruns, Elisenstraße 3.

empfiehlt alle Arten Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder, von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten, zu ganz soliden aber festen Preisen.

Reparaturen prompt und sauber.

G. Engelke, Oldenburg, Bahnhofplatz 5,

Stuhlmacherei mit Maschinenbetrieb,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Sitzmöbeln in jeder Holz- und Stylart. Ausserdem halte ich meine Bandsägerei und Friserei angelegenst empfohlen.

Ein großer Theil der neuen

Kleiderstoffe

für die Herbst-Saison ist bereits eingetroffen.

Anfertigung von Costumes von den einfachsten bis zu den elegantesten.
 Die noch vorräthigen

Regenmäntel und Jackets

verkaufe unter Einkaufspreis.

S. Hahlo.

Pistolen- schweizerhalle. Pistolen- strasse 1.

Jeden Abend Großes Concert.

Auftreten der berühmten Specialitäten-Gesellschaft und des berühmten

Komikers Hauff.

Hochachtungsvoll
A. Dreher.

Pferde-Geschirre,

ein- und zweispännig,

Reitzäume, Sättel und Satteldecken, Trensens, Fahr- u. Reitpeitschen u. s. w. empfehlen in großer Auswahl zu mäßigen Preisen

Gebr. Schubert. Achterstr. 5.

Boppe's Heilanstalt,

Oldenburg, Kurwidstr. 10.

Rückgratsverkrümmungen, schiefe Haltung, hohe Schulter, Nervenleiden sowie Rheumatismus und Gelenksleiden werden mit gutem Erfolg behandelt.

Friedr. Boppe,

Heilgymnastiker und Masseur.

Gründlichen

Klavierunterricht

ertheilt billigt

G. Paulus, Musiklehrer.
 Auperer Damm 3.

N.B. Stimmen und Reparaturen an Instrumenten gut und billig.

Damen-, Herren- und Handkoffer, Reise-Umhänge und Handtaschen, Hutschachteln, Plaidriemen, Hosenträger empfehlen
Gebr. Schubert.

3 anständige junge Leute suchen für sofort Kost und Logis. Offerten mit Preisangabe wolle man gest. in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Auktion.

Oldenburg, Mittwoch, den 14. Aug. d. J. Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anf., sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hier selbst folgende Sachen, als:

6 mahag. Sophas, 3 Divans, 6 Lehnstühle, 2 mahag. Schränke, 3 do. Sophatische, große und kleine Kleiderschränke, Küchenschranke, Kommoden, Spiegel, Rohr-, Polster- und Lehnstühle, 10 Bettstellen, 5 Betten, Haus- und Küchengeräthe, Glas- u. Porzellansachen, 50 Geschäftsbücher, 4 eis. Dosen, 3 Sparherde, 100 porz. Bierunterseger, sowie eine große Parthie Manufacturwaaren etc.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden

F. Lenzner.

Alte Huntstrasse 7.

Das Schuhwaaren-Lager u. Arbeitergarderoben-Geschäft

von

J. Bierfischer (D. Heinen Nachfolger),
 Haarenstraße Nr. 18,

empfiehlt bestens starke rindled. Knie- und Halbtiefeln, Mannschuhe, Wichstiefeln, kalbled. Stiefeln, Knabenstiefeln, Herren-Zugschuhe, Stiefeletten für Herren und Damen, Frauen-, Mädchen- und Kinderschuhe; ferner: beste engl.-led. Hosen, weiße und blaue Dichtguthosen, Arbeitshosen, Jacken und Westen, Buckskin-Anzüge, Unterzieheuge, Kittel, Hemden, Strümpfe u. s. w.; auch: Gold-, Reise- und Handkoffer; alles in guter Waare zu billigsten Preisen.

Die Buchdruckerei von

Adolf Wirth,

Oldenburg i. Gr.

Rosenstrasse 15.

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher

Buchdruckerarbeiten

in Schwarz- u. Buntdruck,

als:

Visiten- und Adresskarten, Verlobungs- und Einladungskarten wie dergl. Briefe, Menus, Speisen- und Weinkarten, Anhängen- und Aufklebe-Etiquettes, Tanz-Ordnungen, Programme, Einlasskarten, Memoranden, Rechnungen, Circulare, Quittungen, Notas, Avise, Gebrauchs-Anweisungen, Placate, Tabellen aller Art, Druck ganzer Werke, Cataloge, Preis-Courante, Statuten, Jahres-Berichte, Broschüren etc.

Beilage

zu Nr. 363 der „Neuen Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg“ vom 13. August 1889.

Zur Landesthierschau.

Bei der III. Oldenburgischen Landesthierschau wurden prämiirt: Abth. I. Pferde. A. Marsch und gemischte Distrikte. Cl. 1. Hengste über 2 Jahre alt. 1. Pr. Aug. Rinne-Nordermoor, 2. Pr. Joh. Böning-Neuenbrok, 3. Pr. Eilert Büsing-Altenhutorf. Ehrenvolle Anerkennung erhielten: H. Gräper-Hammelwarder-moor, G. Lünchen-Debesdorf, G. Grashorn-Hedden, Joh. Hinrichs-Oldenbrok, H. Schwarting-Husum, H. Hedden-Seefeld-Außenbeich. — Cl. 2. 3jährige Hengste. 1. Pr. Wilh. Renken-Schwei, 2. Pr. Hajo Bremer-Mederns, 3. Pr. Nic. Denker-Waddens. Ehrenvolle Anerkennung erhielten: C. H. Bulling-Schlüte. — Cl. 3. 2jährige Hengste. 1. Pr. G. P. Gerdes-Moorsee, 2. Pr. Hinr. Hedden-Seefeld. Ehrenvolle Anerkennung erhielten: G. P. Gerdes-Moorsee, H. Siems-Katzenbüttel. — Cl. 4. Hengstentier. 1. Pr. Ed. Griftede-Schweiburg, 2. Pr. G. P. Gerdes-Moorsee, 3. Pr. Derselbe. Ehrenvolle Anerkennung erhielten: Derselbe. — Cl. 5. Hengstfohlen. 1. Pr. Heinr. Haje-Moor-dorf, 2. Pr. J. H. Gerdes-Nordersee, 3. Pr. Joh. Hinrichs-Oldenbrok, 3. Pr. W. Heinemann-Moor-dorf. Cl. 6. Aeltere Stuten mit Fohlen oder tragend. 1. Pr. Heinr. Wulf-Neuhamm, 2. Pr. G. Lünchen-Debes-dorf, 3. Pr. W. Hessemeyer-Stollhammerwisch. 3. Pr. G. H. Bulling-Schlüte. Ehrenvolle Anerkennung er-hielten: J. H. Gerdes-Nordersee, John C. Funch-Loy, N. W. Furken-Schwei, Derselbe. — Cl. 7. 3jährige Stuten. 1. Pr. C. H. Bulling-Schlüte, 2. Pr. Derselbe, 3. Pr. U. Lübben-Schmalenfletherwurp. Ehrenvolle Anerkennung erhielten: W. Meendsen-Bohl-ken-Vlexen, Joh. H. Gerdes-Nordersee, G. Wulf-Süderdörp, Fr. Hesse-Verder, H. Koopmann-Betting-bühren, H. Hedden-Seefeld-Außenbeich. — Cl. 8. 2jährige Stuten. 1. Pr. Joh. Niesebiter-Vlexerjande, 2. Pr. J. H. Gerdes-Nordersee, 3. Pr. N. W. Furken-Schwei, Silb. Medaille: G. P. Gerdes-Moorsee. — Cl. 9. Stutentier. 1. Pr. Georg Harms-Jaderkreuz-moor, 2. Pr. Bernh. Koopmann-Harmenhausen. — Cl. 10. Stutfüllen. 1. Pr. Hinr. Lange-Bütteldorf, 2. Pr. M. Janssen-Oldorf b. Tettens, 3. Pr. W. Hese-meyer-Stollhammerwisch, 3. Pr. Joh. Hinrichs-Olden-brok, Silb. Med. H. Schwarting-Husum, Br. Medaille G. Lünchen-Debesdorf, B. Koopmann-Harmenhausen u. H. Hedden-Seefeld-Außenbeich. — B. Geest. Cl. 11. 3jähr. und ältere Hengste. 1. Pr. G. Diehhaus-Bis-bed. Ehrenvolle Anerkennung erhielten: Fr. Hise-Torsholt. — Cl. 12. Hengste unter 3 Jahren. 1. Pr. Joh. Reiners-Helle, 3. Pr. W. Fittje-Hüllstede. — Cl. 13. Hengstfohlen. 1. Pr. Joh. Bruns-Wechloy, 2. Pr. Joh. Reiners-Helle. Cl. 14. Aeltere Stuten mit oder ohne Fohlen. 1. Pr. Aug. Hanken-Dhmsede, 2. Pr. Gerh. Damken-Wachhausen, 3. Pr. Joh. Reiners-Helle. Ehrenvolle Anerkennung erhielten: Fr. Danne-mann-Munderloh, Aug. Hanken-Dhmsede, John C. Funch-Loy. Cl. 15. 3jährige Stuten. 1. Pr. Ge-meindedorf, Hanken-Dhmsede, 2. Pr. F. Schuhmacher-Kladdingen, 3. Aug. Hanken-Dhmsede. Ehrenvolle An-erkennung erhielten: Joh. Reiners-Helle, W. Bulling-Gut Hahn. — Cl. 16. 2jährige Stuten. 2. Pr. J. Reiners-Helle, 3. Pr. Heinr. Wübberhorst-Wübberhorst. Cl. 17. Stutentier. 1. Pr. Gerh. Silbers-Eghorn. Cl. 18. Stutfohlen. 1. Pr. Gerh. Silbers-Eghorn, 2. Pr. Joh. Reiners-Helle, 2. Pr. Joh. Eilers-Gristede, 3. Aug. Dinklage-Osternburg. Cl. 19. Samm-lungen. Es concurrirten 7 Sammlungen. Von diesen erhielt: den Ehrenpreis seiner Kgl. Hoheit des Groß-herzogs, bestehend in einem silbernen Besteck und außer-dem Sammelpreis: Fr. Hesse-Verder, 2. Pr. Joh. H. Gerdes-Nordersee, 3. Pr. W. Hessemeyer-Stoll-hammerwisch, 4. Pr. W. Heinemann-Moor-dorf, 4. Pr. N. W. Furken-Schwei. — Cl. 20. Viererzüge, große elegante Carossiers. 1. Pr. J. C. Daun-Jever-sches Grashaus. — Cl. 21. Zweispänner, große elegante Carossiers. 1. Preis und Ehrenpreis des Wittmunder Reitz-, Renn- und Fahrelubs: H. Gerdes-Nanzenbüttel, 2. Pr. J. C. Daun-Jever-sches Grashaus. — Cl. 22. Einspänner, große elegante Carossiers. 1. Pr. C. H. Bulling-Schlüte. — Cl. 23. Paare leichter Wagen-pferde. 1. Pr. H. Gerdes-Nanzenbüttel.

Abth. 2. Rindvieh. A. Wesermarsch: 1. Cl. 1. für Stiere über 2 Jahre alt: 1. Pr. Mf. 150 Reinh. Stüdt-Atens; 2. Pr. Mf. 100 John C. Funch-Loy. — Cl. 2, Stiere unter 2 Jahre alt: 1. Pr. Mf. 120 H. C. Tanzen-Hiddingen; 2. Pr. Mf. 75 Funch-Loy; 3. Pr. Mf. 60 A. Cordes-Alte Canzlei b. Roden-kirchen. — Cl. 3, Kühe jeden Alters: 1. Pr. Mf. 125 Heinr. Wulf-Neuhamm b. Atens; 2. Pr. Mf. 100 H. C. Tanzen-Hiddingen; 3. Pr. Mf. 50 Funch-Loy; 4. Pr. Mf. 50 Bernh. Meiners-Oberhammelwarden; 5. Pr. Mf. 50 Jdo Ulbers-Moorsee b. Abbehausen; zwei bronzene Medaillen Funch-Loy; Ehrenvolle Anerkennung

C. W. Struckmann-Elwürden, Funch-Loy, H. C. Tanzen-Hiddingen (2 Mal). — Cl. 4, zweijährige tragende Quenen: Hier war besonders gut ausgestellt, so daß ein in Classe 5 nicht ausgegebener Preis in dieser Classe vertheilt wurde. Es erhielten 1. Pr. Mf. 100 und die silberne Medaille H. C. Tanzen-Hiddingen; 2. Pr. Mf. 75 C. und Th. Rabben-Hayenwarf b. Rodenkirchen; 3. Pr. Mf. 50 G. H. Niesebiter-Schweewarden b. Vlexen; 4. Pr. Mf. 50 Rabben-Hayenwarf; 5. Pr. Mf. 40 H. C. Tanzen; bronzene Medaille C. W. Tanzen-Hayen-dorferjande; Ehrenvolle Anerkennung F. Hesse-Landwehr b. Rodenkirchen und Funch-Loy. — Cl. 5, Rinder unter 2 Jahre alt: 1. Pr. Mf. 75 H. C. Tanzen-Hiddingen; 2. Pr. Mf. 50 Funch-Loy. — Den von der Stadt Oldenburg gestifteten Preis von Mark 300 für Sammlungen eines Besitzers, bestehend aus einem Stier, mindestens 3 selbstgezogenen Kühen und 3 selbst-gezogenen weiblichen Tieren über 1 Jahr alt erhielt H. C. Tanzen-Hiddingen; den zweiten Sammel-Preis von Mf. 120 erhielt John C. Funch-Loy.

B. Wesermarsch. II. Cl. 6 Stiere über zwei Jahre alt: 1. Pr. Mf. 150 Gerb Gerdes-Dalsper bei Vardenfleth; 2. Pr. Mf. 100 Fr. Behrens-Vardenfleth; Ehrenvolle Anerkennung H. C. H. Neumeyer-Moorchau-sen bei Varel, Anton Warns-Schweieraußenbeich, J. D. Stullen-Nordersee. — Cl. 7, Stiere unter zwei Jahre alt: 1. Pr. Mf. 120 H. Chr. Ostendorf-Norder-schweiburg; 2. Pr. Mf. 75 J. G. Schröder-Dalsper; 3. Pr. Mf. 60 W. Schmidt-Großenmeer. — Cl. 8, Kühe jeden Alters: 1. Pr. Mf. 125 Ernst Cornelius-Tottensjer Altendeich; 2. Pr. Mf. 100 J. C. Vogel-sang-Schweiburg; 3. Pr. Mf. 50 ders.; 4. Pr. Mf. 50 C. H. Bulling-Schlüte b. Berne; 5. Pr. Mf. 50 Ernst Cornelius-Tossens; Ehrenvolle Anerkennung H. G. Glüsing-Ww.-Vardenfleth. — Cl. 9, zweijährige Quenen: 1. Pr. Mf. 100 J. A. Vogel-sang-Schweiburg; 2. Pr. Mf. 75 ders.; 3. Pr. Mf. 50 Ernst Cornelius-Tossens; 4. Pr. Mf. 50 G. D. Braue-Bettingbühren; Ehrenvolle An-erkennung J. Chr. Bischoff-Hiddingwarden b. Berne. — Cl. 10, Rinder unter zwei Jahre alt: 1. Pr. Mf. 75 J. A. Vogel-sang-Schweiburg. — Den Sammel-Preis der Stadt Oldenburg Mf. 300, erhielt J. A. Vogel-sang-Schweiburg, den zweiten Sammelpreis, Mf. 80 Ernst Cornelius-Tossensjer Altendeich.

C. Jeverländischer Schlag. Cl. 11, Stiere über 2 Jahre: 1. Pr. Mf. 150 Gebr. Cornelius-Osterdeich-hof; 2. Pr. Mf. 100 Otto Brunken-Middoge b. Tet-tens. — Cl. 12, Stiere unter 2 Jahre: 1. Pr. Mf. 120 Hajo Bremers-Neu-Augustgroden; 2. Pr. Mf. 75 H. Janzen-Wilshausen bei Oldorf; 3. Pr. Mf. 60 J. Iben-Hamshausen; bronzene Medaille C. Daun-Wiaderbusch; Ehrenvolle Anerkennung J. Harten-Renn-dorf bei Waddewarden. — Cl. 13, Kühe: 1. Pr. Mf. 125 J. G. Jühlis-Nidelhausen; 2. Pr. Mf. 100 M. L. Schommerus-Gödekenhausen; 3. Pr. Mf. 50 C. Hinrichs-Bakenhausen; 4. Pr. Mf. 50 L. Mammen-Usfenberg; 5. Pr. Mf. 50 G. Cornelien-Kronsburg; bronzene Medaille H. Bremer-Neu-Augustengroden; Ehren-volle Anerkennung G. Cornelien. — Cl. 14a, Tragende Kühe und 3jährige Quenen: 1. Pr. Mf. 100 J. Harten-Renn-dorf; 2. Pr. Mf. 75 H. Bremer-Neu-Augustengroden; 3. Pr. Mf. 50 J. Bachhaus-Ostergroden bei Sande; 4. Pr. Mf. 50 H. Bremer-Neu-Augustengroden; Ehrenvolle Anerkennung G. Cornelien-Kronsburg und Chr. Habben-Maihausen. — Cl. 14b, zweijährige Quenen: 1. Pr. Mf. 65 S. Siuts-Poppusen; 2. Pr. Mf. 45 J. Harten-Renn-dorf; 3. Pr. Mf. 30 H. J. Folkers-Zieleas bei Sillenstede; Ehrenvolle Anerkennung J. Harten-Renn-dorf. — Cl. 15, Rinder unter 2 Jahren: 1. Pr. Mf. 78 H. Bremer-Neu-Augustengroden; 2. Pr. Mf. 50 Chr. Habben-Maihausen; ehrenvolle An-erkennung derselbe. — Den Sammelpreis der Stadt Oldenburg, Mf. 300, erhielt Hajo Bremers-Neu-Augustengroden; den zweiten Sammelpreis, Mf. 120 G. Cornelien-Kronsburg, die silberne Staatsmedaille wurde beantragt für die Sammlung von J. Harten-Renn-dorf.

D. Geest 1. (Amt Oldenburg.) Cl. 16 Stiere über 2 Jahre: 1. Pr. Mf. 120 H. Clausen-Wemken-dorf bei Rastede; 2. Pr. Mf. 75 Gerh. Silbers-Eghorn; 3. Pr. Mf. 75 (aus Cl. 17 übertragen) Hinr. Behmer-Fekhausen; bronzene Medaille F. Mohrman-n-Oldenburg. — Cl. 17, Stiere unter 2 Jahre: 1. Pr. Mf. 100 Fr. Volleos-Bürgerfelde. — Cl. 18, Kühe: 1. Pr. Mf. 100 und 2. Pr. Mf. 75 Adolf Kläve-mann-Oldenburg; 3. Pr. Mf. 50 Aug. Allmers-Olden-burg; 4. Pr. Mf. 50 (aus Cl. 17 übertragen) H. Heinemann-Hundsmühlen. Derselbe erhielt außerdem noch eine silberne und eine bronzene Medaille. — Cl. 19, zweijährige tragende Quenen: 1. Pr. Mf. 80 Diebr. Martens-Donnersee; 2. Pr. Mf. 60 H. Heinemann-Hundsmühlen; 3. Pr. Mf. 40 D. Martens-Donnersee; 4. und 5. Pr. Mf. 40 Joh. Silbers-

Eghorn; 6. Pr. Joh. Bruns-Wechloy; bronzene Me-daille Carl Ohlenbusch-Bürgerfelde und W. Bulling-Gahn. — Cl. 20, Rinder unter 2 Jahr: 1. Pr. Mf. 50 Chr. Willers-Oldenburg; 2. Pr. Mf. 30 Joh. Hil-berz-Eghorn; 3. Pr. Mf. 25 Cl. Wiechmann-Eversten. — Den Sammelpreis der Stadt Oldenburg erhielt mit Mf. 200 H. Heinemann-Hundsmühlen.

E. Geest 2. (Amt Westerstede und Delmenhorst.) Cl. 21, Stiere über 2 Jahre: 1. Pr. Mf. 120 H. Jaspers-Fikenholt; 2. Pr. Mf. 75 W. Fittje-Hüllstede; Ehrenvolle Anerkennung J. Schumacher-Kladdingen. — Cl. 22, Stiere unter 2 Jahre: 1. Pr. Mf. 100 J. Oltmanns-Duerenstede; 2. Pr. Mf. 75 J. G. Schröder-Holtgast, Ehrenvolle Anerkennung Joh. Ficken-Haidkamp. — Cl. 23, Kühe: 1. Pr. Mf. 80 J. G. Hahagen-Zwischenahn; 2. Pr. Mf. 50 W. Fittje-Hüllstede; 3. Pr. Mf. 40 J. Ficken-Haidkamp; bron-zene Medaille W. Bertram-Zwischenahn und D. Hobbie-Linswege; Ehrenvolle Anerkennung Joh. Reiners-Helle bei Zwischenahn. — Cl. 24, zweijährige tragende Quenen: 1. Pr. Mf. 60 Joh. Reiners-Helle; 2. Pr. Mf. 40 und Ehrenvolle Anerkennung derselbe; 3. Pr. Mf. 30 Joh. Ficken-Haidkamp. — In Cl. 25 wurden keine Preise vertheilt.

F. Geest 3. (Wildeshausen, Cloppenburg u.) Cl. 26, Stiere über 2 Jahre: 1. Pr. Mf. 100 Joh. Meyer-Hemmelbüren; 2. Pr. Mf. 60 H. Thöle-Calveslage; 3. Pr. L. Meyer-Hansstede bei Wildeshausen; silberne Medaille Th. Korfhage-Gut Schwede. — Cl. 27, Stiere über 2 Jahre: 1. Pr. Mf. 70 H. Aichenbeck-Wildeshausen. — Cl. 28, Kühe: 1. Pr. Mf. 80 Sandhuhl-Luerte; 2. Pr. Mf. 50 J. Schellstede-Amel-hausen; 3. Pr. Mf. 40 Th. Ellerhorst-Varel bei Bechta; bronzene Medaille H. Engellen-Holzhausen. — Cl. 29, zweijährige Quenen: 1. Pr. Mf. 60 Meyer-Hemmelbüren; 2. Pr. Mf. 40 Derselbe; 3. Pr. Mf. 30 Joh. Schellstede-Amelhausen. — Cl. 30, Rinder unter 2 Jahren: 1. Pr. Mf. 40 J. Meyer-Hemmel-sbüren; 2. Pr. Mf. 30 Th. Ellerhorst-Barrel; 3. Pr. Mf. 25 H. Stegemann-Wildeshausen.

Den Sammelpreis der Stadt Oldenburg erhielt mit Mf. 250 Joh. Meyer-Hemmelbüren.

Den Ehrenpreis des Großherzogs für die beste Sammlung in den Abtheilungen D, E und F, einen silbernen Pokal, erhielt Johann Reiners-Helle bei Zwischenahn.

Abth. 3, Schafe Cl. 1, Böcke: 2. Pr. Mf. 30 J. G. Meiners-Nordenham. — Cl. 2, Mutterchafe mit Lämmern: 2. Pr. Mf. 20 Heinr. Meiners-Wartfeld bei Nordenham. — Cl. 3 ist kein Preis vertheilt. — B. Kreuzungen. Cl. 4, Böcke: 1. Pr. Mf. 30 Gebr. Cordes-Dalsper bei Vardenfleth; 2. Pr. Mf. 20 Wilh. Biel-Altenhutorf. — Cl. 5 und 6 erfolgten keine An-meldungen. — C. Milchchafe. Cl. 7, Böcke: 2. Pr. Mf. 30 Ed. Janzen-Sande; 3. Pr. Mf. 20 H. Lücken-Rhaude; bronzene Medaille Derselbe. — Cl. 8, Mutter-chafe mit Lämmern: 1. Pr. Mf. 40 und silberne Medaille H. Lücken-Rhaude; 2. Pr. Mf. 40 (übertragen aus Cl. 7) J. Enken-Neuende; 2. Pr. Mf. 30 H. Lücken; 3. Pr. Mf. 20 Fr. Lauts-Bant. — Cl. 9, Loose von mindestens 3 Schafen einer Zucht: 2. Pr. Mf. 30 Ed. Janzen-Sande; 3. Pr. H. Janzen-Ebke-riege. — D. Haidchmucken. Cl. 10, Böcke: 1. Pr. Mf. 25 und 2. Pr. Mf. 15 Landwirth Lübbers-Even-kamp. — Cl. 11, Mutterchafe: 1. Pr. Mf. 15 und 2. Pr. Mf. 10 Derselbe. — Cl. 12, Loose von min-destens 3 Schafen Mf. 15 Derselbe.

Abth. 4, Schweine. A. Weiße Rassen. Cl. 1, Eber: 3. Pr. Mf. 20 Heinr. Harbers-Streek bei Sandkrug; Ehrenwerthe Anerkennung Joh. Reiners-Helle. — Cl. 2, Säue: 1. Pr. Mf. 50 und bronzene Medaille Gemeindevorsteher Feldhus-Zwischenahn; 2. Pr. Mf. 30 Ed. Janzen-Sande; 3. Pr. Mf. 20 Joh. Ficken-Haidkamp bei Westerstede. — Cl. 3, Loose von mindestens 3 Schweinen eines Wurfs: 3. Pr. Mf. 20 G. zur Loy-Blankenburg. B. Schwarze Rassen. — Cl. 5, Säue: Zwei erste Preise a Mf. 50 und sil-berne Medaille John C. Funch-Loy; 2. Pr. Mf. 30 Frau Siems-Oldenburg; 3. Pr. Mf. 30 Funch-Loy. — C. Landschweine und Kreuzungen. Cl. 7, Eber: 2. Pr. Mf. 30 J. H. Steinfeld-Augustfehn; 3. Pr. Mf. 20 Chr. Burlage-Winkum; Ehrenvolle Anerken-nung Joh. Wempe-Dhmsede. — Cl. 8, Säue: 1. Pr. Mf. 40 und silb. Medaille Hotelier Creutzenberg; Zwischenahn; 2. Pr. Mf. 30 Zeller-Weiertrafen-Köpfy; 3. Pr. Mf. 30 Gemeindevorsteher Feldhus-Zwischenahn; 4. Pr. Mf. 20 W. Bulling-Gahn; Ehrenvolle Aner-ennung Berens-Hollrah-Winkum. — Cl. 9, Loose von mindestens drei Schweinen eines Wurfs: 1. Pr. Mf. 40 Chr. Burlage-Winkum; 2. Pr. Mf. 30 Gemein-devorsteher Feldhus-Zwischenahn; 3. Pr. H. Besuden-Luerte. — D. Sammlung. Cl. 10, bestehend aus 1 Eber und mindestens 3 Säuen, welche schon geworfen

haben, und 3 Säuen unter 1 Jahr, im Besitz eines Ausstellers. Den Ehrenpreis der landwirthschaftlichen Abtheilung Oldenburg (Stadt), bestehend in einem silb. Besteck und außerdem Mk. 50 erhielt John C. Funch-Gut Loy bei Naftebe.

Dem Schaffot nahe

oder:

Ein verhängnisvolles Wort.

Kriminal-Erzählung von Alexander Denet.

Fortsetzung.

Der Fremde war noch mit dem Wirth beim Spiele als der Hausknecht mit einer schriftlichen Antwort des Bürgermeisters zurückkehrte. Jener erbrach das Schreiben, las und steckte es lachend in die Tasche.

„Der Bürgermeister bedauert, in der Sache Nichts thun zu können,“ sagte er dem Wirth. „Aber um zu verhüten — so viel an ihm ist — daß ich an Langelweilz sterbe, ladet er mich auf heute Abend in sein Haus ein. Nun, ich werde dann sehen, was zu machen. Bitte, Herr Wirth, Sie sind am Stoß!“

Der Wirth lachte und spielte weiter.

„Aber es wundert mich doch,“ dachte er dabei, „daß unser Bürgermeister, sonst immer ein gar ernsthafter Herr, sich auf so vertraulichem Fuß mit diesem jungen Herrn stellt! Freilich, der Herr Schröder versteht's, sich bei Jedermann beliebt zu machen!“

Am Abende dieses Tages finden wir denn auch den Fremden im Arbeitszimmer des Bürgermeisters; auch der Landrichter hat sich eingestellt.

Mit gespannter Aufmerksamkeit hörten die beiden Beamten dem jungen Manne zu, als dieser, vom Bürgermeister aufgefordert, seine Beobachtungen und Wahrnehmungen im Hotel in allen Details vortrug. Er gab an, daß der Bräutigam des Hausmädchens ein Schornsteinfeger und dessen Bruder ein Schlosser sei, daß sich der Schornsteinfeger eines eigenen Schlüssels zum Hause des Hotelwirths bediene und am Abend der That im Gasthause gewesen sei, und sich frühzeitig verabschiedet habe.

Der junge Referendar gab seine Folgerungen daraufhin kund und ließ evident und klar durchblicken, daß man sein Augenmerk jedenfalls auf die beiden Erwähnten richten müsse, wovon der eine sogar auf Grund einer vorgeblichen Erbschaft heirathen wolle.

„Meine Herren,“ schloß Paul Grundmann seinen Vortrag, „unterstützen Sie mich in meinen Bemühungen, damit es mir gelingt, meinen Freund Werner aus seiner unglücklichen Lage zu befreien; denn ich bin unter allen Umständen der Meinung, daß er der Mörder nicht ist!“

„Wir, denen es obliegt, das Verbrechen zu verfolgen, wir würden unbedingt unsere Pflicht auf das Größlichste verletzen, wenn wir auf Ihre Anzeige kein Gewicht legen,“ begann der Bürgermeister. „Ich sagte Ihnen bereits, daß ich in Folge Ihrer Mittheilungen vorbereitende Maßregeln getroffen habe. Wir werden noch in dieser Nacht, noch an diesem Abend eine neue Untersuchung an Ort und Stelle vornehmen, und zwar in Ihrem Beisein, Herr Referendar. Ist die That wirklich in der von Ihnen vermutheten Weise verübt worden, so müssen sich auch irgend welche Spuren vorfinden, auf denen wir dann weiter fußen können. Aber unsere Nachsicherung muß sehr geheim geschehen, damit Niemand durch sie gewarnt wird. Wir bedürfen zu diesem Zwecke eines Schornsteinfegers. Der unserige, nämlich Adolf Bergners Meister, ist ein durchaus rechtlicher und zuverlässiger Mann; aber meine Requisition könnte die Aufmerksamkeit eben dieses Adolf Bergner erregen, und darum sandte ich heute Mittag einen Beamten nach dem vier Stunden von hier entfernten N., um den dortigen Schornsteinfegermeister zu requiriren. Die beiden müssen bald hier sein. Auch der älteste hier ansässige Sohn des ermordeten Dienerspaars, ein achtbarer Tischler, der in Müller'schen Hause aufgewachsen ist und jeden Winkel desselben kennt, ist von mir hierher beschieden worden; er soll uns begleiten und wird gegen 10 Uhr hier sein. Dann wollen wir schon sehen ...“

„Verzeihen Sie, daß ich vorhin im Laufe meines Vortrages etwas heftig wurde,“ hat jetzt der junge Mann. „Es handelt sich um das Leben eines theuren Freundes; da geht das Herz mit dem Kopfe durch und der Mensch verleugnet den Juristen und Geschäftsmann; heißen Dank für Alles, was Sie gethan haben und noch thun werden!“

Der Bürgermeister drückte ihm mit Wärme die Hand, und der Landrichter, der sich an den zuletzt geführten Wechselreden nur durch aufmerksamem Zuhören betheiligte, folgte dem Beispiele, zugleich einige ermutigende Worte an den Freund des Angeklagten richtend.

Der Polizei-Commissarius in Civil nebst einem von auswärts gerufenen Kaminsfeger waren indessen ebenfalls herbeigekommen, sowie der bereits erwähnte Tischler und nun machte sich die nächtliche Expedition still auf den Weg.

Es war indessen Elf geworden. In der Nähe des Müller'schen Hauses, welches jetzt unbewohnt war, kam der Nachtwächter hinzu, dem der Bürgermeister einige

Weisungen gab, worauf er das vereinsamte Haus aufschloß und er mit seinen Begleitern eintrat und die Thür wieder zuschloß.

„Führen Sie uns in die Küche,“ sagte der Bürgermeister in gedämpftem Tone zu dem Tischler.

„Es giebt seit dem Tode der seligen Frau Müller, d. h. seit 15 Jahren, nur eine Küche in diesem Hause, He. Bürgermeister, sie ist neben der Wohnung meiner ermordeten Eltern belegen.“

„Gut; führen Sie uns dort hin.“

Der Bürgermeister wandte sich jetzt an den Schornsteinfeger: „Ist es möglich, Meister, daß man ohne Leiter in diesen Schornstein gelangen und so das Dach des Hauses erreichen kann?“

Der Gefragte bestieg den Herd, ließ sich die Laterne reichen und besichtigte die Ausmündung des Schloßes, „Nein,“ erwiderte er dann. „Auch ist, seit hier zuletzt gefegt worden, Niemand hinaufgestiegen.“

„Sie behaupten dies zuversichtlich?“

„Gewiß, Herr Bürgermeister.“

„Gut; Kommen Sie wieder herab . . . Meister Tischler, wo befand sich früher die andere Küche?“

„Auf der entgegengesetzten Seite des Hauses, Herr Bürgermeister,“ und wie diese, im Kellergefchoß. Es führte sonst von einer darüber belegenen Kammer eine Treppe zu ihr hinab; aber diese ist nicht mehr vorhanden. Wir können jetzt nur durch die eigentlichen Kellerräume zu ihr gelangen.“

„So zeigen Sie uns den Weg.“

Man begab sich wieder auf den Gangflur. Der erwähnten Thür gegenüber, aber unmittelbar in der Flurwand, befand sich eine andere, nach deren Dessen man etwa 12 Stufen hinabstieg. Jetzt war man in einem tiefen gewölbten Keller, welcher zur Aufbewahrung von Brennmaterial und dergleichen diente. Der Tischler deutete hier auf eine andere Thür, zu welcher man einige Stufen hinaufsteigen mußte. Der Bürgermeister probirte, wie schon vorhin, mehrere Schlüssel.

„Wurden diese Thüren stets verschlossen gehalten?“ fragte Werners Freund den Sohn des alten Dienerspaars, welcher dem Bürgermeister leuchtete.

„Jawohl,“ antwortete der Tischler. „Meine armen Eltern waren auch in dieser Beziehung sehr gewissenhaft.“

„Wir fanden sie auch bei der nach dem Verbrechen abgehaltenen Untersuchung fest verschlossen,“ setzte der Landrichter hinzu.

Die Thür wurde geöffnet. — Man trat in den höher gelegenen Raum, dessen mit Laden geschlossene und mit Eisenstangen verwahrte Fenster ebenfalls auf den Hof gingen.

„Hier war in früheren Zeiten die andere Küche, Herr Bürgermeister.“

Der Raum diente zur Aufbewahrung von Vorräthen verschiedener Art. Ein Herd war nicht mehr vorhanden, an der Wand, den beiden Fenstern gegenüber lief ein Schornstein bis auf den mit Mauersteinen beplasterten Fußboden; unmittelbar über diesem befand sich eine Oeffnung im Schornstein etwa 1 Fuß hoch u. breit, welche durch eine Thür von Eisenblech geschlossen war, in letzterer zeigte sich ein kleines Schlüsselloch.

„Nach der Wegnahme des Herdes wurde der Schornstein bis auf den Boden geführt, wie ich mich jetzt erinnere,“ sagte der Tischler.

„Ist es möglich, daß man von hier aus durch den Schornstein auf das Dach des Hauses gelangen kann?“ fragte der Bürgermeister den Schornsteinfeger.

„Es ist wahrscheinlich,“ erwiderte dieser. „Doch um Gewißheit zu erlangen, müßte diese Thür geöffnet werden, deren Schlüssel sich aber in den Händen meines hiesigen Mitmeisters befinden wird.“

„Ich denke wir sprengen die Thür auf,“ wandte sich Werners Freund an den Bürgermeister und den Landrichter. „Es wird keine große Mühe erfordern.“

Die beiden Genannten erteilten ihre Zustimmung. Während der Tischler seiner Ortskenntniß vertrauend, ein geeignetes Werkzeug zu suchen ging, nahm Werners Freund die Laterne und näherte sich mit derselben der Thür, durch welche man in diesen Raum gelangt war.

„D, seht doch, seh!“ rief er plötzlich. „Dieses Zeichen!“

Er deutete auf in der Thür befindliche Schloß, welches nach alter Weise mit Jahreszahl und Schnörkeln verziert war, die der Verfertiger desselben angefeilt hatte. In einem dieser Schnörkel, unmittelbar am Schlüsselloch, bemerkte man eine gelbe Masse.

Alle waren auf den Ruf hinzugeeilt.

„Es ist Wachs!“ sagte der Bürgermeister, nachdem er diese Masse mit dem Finger untersucht.

Der Landrichter nickte bestimmend.

„Es ist ein Wachsabdruck genommen worden, um einen Nachschlüssel darnach anzufertigen!“ sagte der junge Mann in großer Erregung. „D, meine Herren können Sie jetzt noch zweifeln? . . . armer Freund, Du bist gerettet.“

„Auch ich hege jetzt einige Hoffnung für Werner,“

sprach der Bürgermeister bewegt. „Doch wir wollen wo möglich noch weiter forschen.“

Der anwesende Polizeibeamte und der Schornsteinfeger gaben ebenfalls ihre Ueberraschung und Theilnahme kund, und in höherem Maße noch der Tischler, der nächst dem jungen Referendar das höchste Interesse an dieser Nachforschung haben mußte, als er nach kurzer Zeit mit einem Stemmeisen zurückkehrte. — Werners Freund aber vermochte kaum seine Aufregung zu befeuern, er gab die Laterne aus der zitternden Hand.

Die kleine Thür wurde mit leichter Mühe gesprengt. (Fortsetzung folgt.)

Kurzbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 12. August 1889.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	108,10	108,65
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,90	104,45
3 1/2 pCt. Oldenburger Comm. (Stücke à 100 Mk. im Verkauf 1/4 % höher.)	103,50	104,50
4 pCt. Oldenburg. Communal-Anleihen	103,—	104,—
4 pCt. do. do. do. do.	103,25	—,—
3 1/2 pCt. do. do. do. do.	100,25	—,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (täglich)	102,75	103,75
3 1/2 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	109,25	101,25
3 1/2 pCt. Landchaftliche Central-Pfandbriefe	101,45	102,—
3 pCt. Oldenb. Prämienanleihe (fest in % not.)	135,40	136,20
4 pCt. Gutin-Lübbecke-Priorit.-Obligationen	103,—	—,—
3 1/2 pCt. Hamburger Rente	103,60	—,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Anleihe von 1887	102,70	—,—
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe v. 87 u. 88	102,70	103,25
3 pCt. Baden-Badener Stadt-Anleihe	93,—	93,55
4 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe	—,—	—,—
3 1/2 pCt. do. do. do. do.	104,90	105,45
5 pCt. Italien-Rente (Stücke von 20000 fr. und darüber)	93,80	—,—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)	93,90	—,—
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe II. — VI. Serie	91,—	—,—
4 pCt. Sardin. Eisenbahn-Priorit. II. Serie, garantirt	89,40	89,95
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Priorit. III. u. IV. Serie, garantirt	59,45	60,—
(Stücke v. 500 Lire im Verkauf 1/4 % höher.)		
3 1/2 pCt. Schwedische Staatsanleihe von 86	101,20	101,75
3 1/2 pCt. Schwedische Hypotheken-Pfandbriefe	98,70	99,25
4 pCt. Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank	102,—	102,55
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank	102,70	—,—
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth. und Wechselbank	102,40	—,—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rheinischen Hypotheken-Bank	99,15	99,90
5 pCt. Borussia-Prioritäten	100,—	—,—
4 pCt. Viedel-Prioritäten	—,—	—,—
3 1/2 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten rückzahlbar 105	103,50	—,—
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100,50	101,50
Oldenburgische Landesbank-Aktien	144,75	—,—
(40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins v. 31. December 1888)		
Oldenburg-Portugies. Dampfsch.-Aktion (4 pCt. Zins vom 1. Januar 1889.)	—,—	—,—
Oldenburgische Glashütten-Aktien	—,—	—,—
(4 pCt. Zins vom 1. Januar 1888.)		
Warpspinnerei-Stamm-Aktien Stücke à 1000 Mk. (Franco Zins)	—,—	—,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,75	169,55
Wechsel auf London kurz für 1 Ltr. in Mk.	20,40	20,50
Wechsel auf New York kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,21
Holl. Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,84	—,—

An der Berliner Börse notirten gestern Oldenburger Spar- und Leih-Bank-Aktien Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfest) 134,— % bez. G. Oldenb. Verfahr.-Ges.-Aktien per Stück 1060 Mk. G. Discout der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

Marktbericht

vom 10. Aug. 1889.

	Mk. Pf.	Mk. Pf.	
Butter (Waage) 1/2 kg	1 —	Kartoffeln, 25 L. neue	— 75
do. (Markt)	1 10	Bohnen, junge, 1/2 kg	— 6
Rindfleisch	— 60	Stekrüben, per Stück	— —
Schweinefleisch	— 60	Wurzeln, 4 Bund	— 10
Hammelfleisch	— 55	Zwiebeln per Liter	— 10
Kalbfleisch	— 30	Schalotten, 4 Bund	— 20
Flomen	— 60	Kohl, weißer, a Kopf	— 10
Schinken, ger.	— 80	do. rother, „	— —
do. frisch	— 60	Blumentohl „	— 50
Speck, frisch	— 60	Spitzkohl „	— 20
do. geräuchert	— 75	Salat, 6 Köpfe	— —
Mettwurst, ger.	— 80	Stachelbeeren Liter	— —
do. frisch	— 60	Johannisbeeren 1/2 kg	— 10
Eier, das Duzend	— 55	Erdbeeren, 1/2 kg	— —
Hühner, a Stück	1 10	Bidbeeren, Liter	— —
Feldhühner, per Stück	1 —	Spargel, 1/2 kg	— —
Euten, zahne a Stück	1 50	Äpfel 3. Kochen, 25 L.	2 —
do. wilde	1 —	Gurken a Stück	— 5
Krametsvögel,	— —	Torf, 20 Hl.	5 —
Hafen, per Stück	— —	Fertel, 6 Wochen alt	— —

Bremen.

Dornkiste.

Besitzer: Hartmann.

Erlanger.

Pilsener.

Portemonnaies

in grösster Auswahl

Gebr. Schubert.

empfehlen